Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 194. **Freitag den 21. August 1891.** **IX. Jahrg.**

K. K. **Getreideankäufe der Regierung.**

Der Vorschlag, die Regierung möge, um der wilden Preistreiberei der Getreidespekulanten entgegenzutreten, mit großen Getreideankäufen vorgehen, ist begreiflicherweise anfangs von der Freihandelspresse todtgeschwiegen worden. Hauptsächlich mag dabei das Gefühl einer unangenehmen Ueberraschung und das Bewußtsein, daß bei Annahme dieses Vorschlages der formalen Berechtigung der Antikornzollhetze jeder Boden entzogen würde, maßgebend gewesen sein. Endlich aber haben einzelne Blätter doch die Sprache wiedergefunden; sie wenden sich natürlich mit größtem Eifer gegen das erwähnte Projekt und stellen sich zunächst, als seien sie durchaus schwer von Begriffen. „Worin soll der Vortheil von Getreideankäufen durch die Regierung stecken?" so fragt die „Freisinnige Ztg." Die Regierung kaufe doch nicht billiger ein als der Händler und müßte ja auch den Zoll zahlen. Sehr richtig! Aber der Staat kann billiger verkaufen; denn der Händler verdient bekanntlich einen recht hohen Prozentsatz; dieser Verdienst soll eben durch die vorgeschlagene Maßregel den Konsumenten zugewendet werden! Der Staat verhindert durch sein Eingreifen ferner die für das Publikum so kostspielige „Schwänze." — Auch im übrigen sind die Argumente der „Freis. Ztg." äußerst schwach; scheinen sie doch aus den Kreisen zu stammen, die, von Osten eingewandert, gegenwärtig im Schweiße ihres Angesichts täglich ein Ständchen oder zwei an der Börse für das Wohl der Brotkonsumenten „arbeiten"; wenigstens läßt das Ghettodeutsch des folgenden Satzes in dem erwähnten Artikel des Eugen Richter'schen Organs darauf schließen: „Viele der solidesten Firmen haben gerade jetzt große Verluste erlitten, weil das russische Ausfuhrverbot die Geschäfte kreuzte, welche sie unternommen zur Versorgung Deutschlands mit russischem Roggen in den nächsten Monaten." Während aber die „Freis. Ztg." in dem ersten Theile ihrer Ausführungen darzulegen sucht, daß Getreideankäufe der Regierung auf den Getreidehandel absolut ohne Einfluß bleiben würden, schreibt das Blatt zum Schlusse drohend: „Müßte der Privathandel mit der Möglichkeit einer solchen Konkurrenz (!) rechnen, so würde jede Versorgung des Marktes und des Publikums durch Private über die nächsten Tage hinaus alsbald aufhören . . ." Das Richter'sche Organ erinnert durch diese Worte an die „sehr großen Machtmittel des Judenthums", mit welchen das „Berl. Tageblatt" jüngst herausfordernd prahlte. Gerade derartige Drohungen aber können nur dazu dienen, die Nothwendigkeit eines energischen Vorgehens gegen die ungeheure Macht der Börse immer dringender erscheinen zu lassen!

Charakteristisch.

Das „Berliner Tageblatt" ruft die Polizei gegen den von den Bauern zu Spenge so erfolgreich unternommenen Selbstschutz wider den sozialdemokratischen Zug auf die Dörfer zu Hilfe. Das freisinnige Blatt, welches doch sonst die Einmischung der Polizei — außer wenn sie zum Schutze der Juden geschieht — auf das strengste verurtheilt, denunzirt Herrn Pastor Iskraut wegen . . . Anstiftung zum Landfriedensbruch! Daß das „Berl. Tageblatt", welches die sozialdemokratische Propaganda schon wiederholt recht warm in Schutz genommen und unterstützt hat, auch in diesem Falle den „gemißhandelten" Sozialrevolutionären beispringt, darf nicht wundernehmen. Da, wo die Sozialdemokraten ihre Agitationen gegen die „Junker und Pfaffen" richten, erklärt sich der Deutschfreisinn immer mit ihnen solidarisch. Will aber das genannte freisinnige Organ durchaus den Landfriedensbruch-Paragraphen hinsichtlich der Landagitation angewendet wissen, so läge es doch viel näher, die Anwendung desselben nicht auf die Vertheidiger, sondern vielmehr auf die Angreifer zu empfehlen, zumal feststeht, daß den Sozialdemokraten vorher in aller Form angekündigt worden ist, was ihrer warte, wenn sie die „Aufklärungsversuche" um Bielefeld fortsetzen sollten. In der That ist denn auch der Einbruch der Sozialrevolutionäre in die Dörfer, wenn auch nicht im gesetzlichen Sinne, so doch de facto Landfriedensbruch, und wenn einer oder der andere der „Genossen" oder hin und wieder eine „Genossin", sofern sie nicht gutwillig auf die Aufforderung der Dorfbewohner kehrt machen, eine Tracht Schläge bekommt, so ist das durchaus kein Unglück. Die Bewohner des platten Landes wollen eben von Leuten, welche den Gottesglauben und die Monarchie bekämpfen — gottlob! — nichts wissen; wenn sich nun die Umsturzagitatoren mit Gewalt aufdrängen, so müssen sie eben mit Gewalt hinausgeworfen werden. Die Polizei aber zu Gunsten der sozialrevolutionären Landpropaganda anzurufen, zeigt von einer Naivetät, deren nur die Freisinnigen fähig sind.

Wie herausfordernd übrigens die Sozialdemokraten bei dem Zuge nach Spenge aufgetreten sein müssen, ist schon aus nachstehendem Flugblatt, welches am Sonnabend vorher in allen Fabriken Bielefelds verbreitet wurde, ersichtlich. Das Flugblatt lautet:

Massenausflug nach Spenge!

Am Sonntag, den 9. August, nachmittags 4 Uhr, findet eine öffentliche Volksversammlung in Spenge statt, die von unseren dortigen Parteigenossen einberufen ist. Die Genossen wissen, warum am letzten Sonntag die Versammlung ergebnißlos blieb. Der „Ordnungs-Caspar" Iskraut wird, wie die Spenger Freunde schreiben, wiederum am Sonntag dort sein. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ist es erforderlich, daß mindestens 300 Bielefelder Genossen an der Versammlung in Spenge theilnehmen. Im Einverständniß mit vielen hiesigen Genossen fordere ich deshalb hierdurch auf zu einem

Massenausflug nach Spenge!

Es wird am Sonntag Vormittag pünktlich um 11 Uhr abmarschirt werden, und zwar vom Lokale des Wirths Seeger an der Jöllenbeckerstraße!

Ich bitte diese Mittheilung Freunden zugänglich zu machen.
Bielefeld den 7. August 1891.

Der Vertrauensmann:
G. Slomke.

Politische Tagesschau.

Fürst Bismarck antwortete mitbezug auf seine Memoiren dem Dekan Kraussold aus Schweinfurt, der kürzlich beim Fürsten in Kissingen zu Gaste war und ihn bat, seine Lebenserfahrungen und Grundsätze dem Vaterlande schriftlich zu erhalten: „Ja, aber nicht bei meinen Lebzeiten; da müßte ich doch verschiedene Rücksichten beobachten."

Einer Warschauer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge sind alle dortigen Mühlen ausschließlich mit der Bereitung von Roggenmehl und Roggenkleie beschäftigt. In der Umgegend von Warschau sind alle aufzutreibenden Dampfdreschmaschinen zu hohen Preisen gemiethet, um möglichst große Roggenmengen vor dem Eintritt der Wirksamkeit des Ausfuhrverbots vom 27. August nach dem Auslande zu exportiren. Unter dem Eindruck derartiger Maßnahmen sind auch heute wieder die Preise an den Börsen nicht unerheblich gewichen.

Das offizielle Organ der sozialdemokratischen Parteileitung beschäftigt sich in der bei ihm üblichen Art und Tendenz mit den Zuständen Mecklenburgs; diesem Umstande verdanken wir einige beachtenswerthe Lesefrüchte. Zunächst: „Wenn die junkerliche Ausbeutung einerseits die allgemeine Unzufriedenheit schürt und so der Sozialdemokratie den Boden ebnet, so erschwert anderseits die Rückständigkeit aller politischen Verhältnisse die sozialistische Propaganda in Mecklenburg bedeutend." Man wird befugt sein, aus letzterem Umstande darauf zu schließen, wodurch die sozialrevolutionäre Propaganda befördert wird. Einen Theil dieser Beförderungsmittel macht übrigens der „Vorwärts" selbst namhaft; denn weiter kann man dort lesen: „Die billigen freisinnigen Blätter, die jetzt noch vielfach von den mecklenburgischen Arbeitern gelesen werden, verrichten nur Vorarbeit für die Sozialdemokratie. Aus der ziellosen wird sich die zielbewußte Unzufriedenheit entwickeln." Man sieht, auch das Verdienst der „billigen" Freisinnsorgane — „Reichsblatt" und ähnliche werden wohl gemeint sein — findet seine Krone — von Seiten der sozialrevolutionären Propaganda nämlich!

In der „Volkstribüne", einem Blatte, welches den Zweck hat, die sozialdemokratischen Ideen mehr vom „wissenschaftlichen", als vom agitatorischen Standpunkt aus zu behandeln, lesen wir: „Wie sich die Sozialdemokratie zum nächsten Kriege stellt, ist eine Frage, die nicht leicht zu beantworten ist. Wir sind natürlich prinzipielle Gegner des Krieges, in dem wir nicht nur ein überhaupt kulturfeindliches und fortschritthemmendes Moment sehen, sondern auch speziell ein Mittel, das Proletariat niederzuhalten. Allein in dem besonderen Fall des nächsten Krieges kommen doch noch andere Punkte dazu. Der Feind, welcher einer Entwickelung der Dinge in unserem Sinn am gefährlichsten wird, ist Rußland, und bevor Rußland nicht vernichtet ist, kann an einen Sieg unserer Ideen nicht gedacht werden. Deshalb halten wir es noch für die Aufgabe der jetzt herrschenden Gewalten, vorerst Rußland niederzuschlagen — ob das nun in einem „frivolen" Angriffskrieg oder in einem „sittlichen" Vertheidigungskrieg geschieht, soll uns egal sein, wenn es nur ein erfolgreicher Krieg ist."

Nicht ohne eine gewisse Ironie schreibt der Pariser Berichterstatter der „Times": „Letzte Sonnabend-Nacht schliefen auf französischem Boden: ein Kaiser (Dom Pedro), drei Könige (der von Griechenland und zwei von Serbien), eine Königin (Isabella von Spanien), zwei Thronfolger (Prinz von

---

Auf hohem Pferd.
Roman von Georg Horn.
(Nachdruck verboten.)
(29. Fortsetzung.)

Zwischen Oheim und Nichte machte sich der häusliche Verkehr wieder leichter, ungezwungener durch die Anwesenheit Günthers. Es war am dritten Tage nach dieser gegenseitigen Aussprache, als Günther in den Speisesaal tretend anstatt drei Couverts fünf aufgelegt fand — Gläser zu Extrawein und schöneren und reicheren Blumenschmuck als sonst auf der Tafel. Die Frage an die Diener, ob Gäste da seien, beantworteten diese mit dem Bemerken, sie wüßten nichts, der Herr Präsident habe es so befohlen. — Auch dieser selbst antwortete auf die Frage Günthers und Veras mit einer geheimnißvollen Miene, bis ihm gemeldet ward, daß die Herrschaften unten in das Haus eingetreten seien. Die Thür des Empfangzimmers öffnete sich und herein traten — Herr Leitner mit der Vevi, diese noch frischer und anmuthiger als sie in Amsteg weggegangen war, mit ihrem blassen G'sichterl und verweinten Aeugerln." Der Präsident überließ „das Münchener Mädche" an Vera, ertheilte auch Günther die Erlaubniß, die Freude des Wiedersehens zu genießen und erklärte, mit Herrn Leitner allein sprechen zu müssen.

Die Höflichkeit, mit welcher der Bankpräsident Herrn Leitner hier empfing, stach auffallend gegen die abweisende Art ab, mit welcher er damals am Forellenbach das Leitnersche Ehepaar behandelt hatte. Er konnte kaum genug Ausdrücke des Dankes finden, daß Herr Leitner mit Vevi so schnell seiner Einladung, ihn und seine Familie in Frankfurt zu besuchen, nachgekommen sei.

„Es hat sich halt grad' so g'macht," berichtete Leitner. Wie Ihr Telegramm angekommen ist, da war'n wir g'rad beim Packen. Vielleicht wissen's noch net, daß eine entfernte Bas'en meiner Frau da in der Rheinpfalz des Todes verblichen ist. Die dumme Gretl hat sich selbst nit das Leben vergönnt und so haben wir die ganze Sach' kriegen müssen — an viermalhunderttausend Mark. Nun mußt' ich hin da nach Pirmasens und um nicht allein zu sein, hab' ich die Vevi mitg'nommen — und da der Weg über nach der Pfalz grad durch Frankfurt führt, hab' ich gedacht, thust halt dem Herrn Sewisch den G'fall'n, ihn zu besuchen. Schlechter als im englischen Hof wirst bei ihm auch nicht essen."

So weit der Bericht des Herrn Leitner. Wie boshaft Vevis Vater unter gegebenen Umständen sein konnte, war hieraus zu sehen, daß er wohl merkte, wie das in der Sache entscheidende Wort auf den Lippen des Präsidenten lag — sich aber wohl hütete, diesem auch nur mit einem Worte entgegenzukommen. Innerlich sagte er sich: „Wart Du nur a bis'l — Du mußt jetzt mir kommen" — Dazu bequemte sich denn auch Günthers Oheim nach einigem Zögern —

„Sie werden vielleicht wohl eine Ahnung haben, warum ich mir Ihren und Fräulein Vevis Besuch in Frankfurt erbeten habe."

„Nein — könnt' ich mir net denken —"

„Wenn Sie sich unseres gemeinsamen Aufenthaltes in Amsteg erinnern — Ihre liebe Frau befindet sich doch wohl — gut bekommen die Luft? Fräulein Vevi hat ja Bäckcher wie die Aepfelcher und Fräulein Mathild' geht es auch gut? Gar liebe Mädche — Gar nett da in Amsteg g'wese."

„Ob, Herr Präsident! Besonders da, wo's die Forellen haben fangen wollen —"

Sewisch fühlte den Stich; er boste sich innerlich darüber, daß der Münchener ihm noch immer in keiner Weise entgegenkommen wollte. Herr Leitner erkundigte sich sogar schon danach, wann der Abendzug nach Mainz und weiter nach der Pfalz gehe — Die Zeit drängte —

„Nun denn, Herr Leitner, da Sie mich denn zwinge, g'rad auf die Sach' los zu gehe — Es wird Ihne nit unbekannt gebliebe sei, daß mein Neffe Günther Ihre Fräulein Tochter gar gern g'sehe hat — So hab ich mir Ihren Besuch erbete, Ihne zu sage, daß es mir ganz recht ist, wenn Sie nichts dagegen habe —"

„Eigentlich, Herr Präsident, ist das eine Sach', die man nur da anbringt, in dem Haus, wo die betreffende Tochter zu finden ist — Nur nebenbei das. — Es hat sich ja so g'macht, daß wir die Reis' nicht extra unternommen haben — Es wär doch vergebens g'wesen —"

„Wie so denn, Herr Leitner?"

„Weil meine Vevi ihren Theil schon hat — keinen andern mehr brauchen kann —"

„Verlobt?"

„Ja, wenn's nichts dagegen haben — Der Herr Neffe ist doch Privatdozent?"

Sewisch bejahte ganz ärgerlich.

„O, meine Vevi kriegt gleich einen fertigen Professor — und einen von der Universität und einen von der Astronomie und einen, der sogar einen bisher geheimen Planeten entdeckt hat — Ach was, Herr Präsident, was reden wir denn hier lang! Die Sach zwischen dem Herrn Günther und der Vevi war ja schon abgemacht, ehe er nach Pulkowa gangen is — das heißt, in Pulkowa — da war er auch net — ein Freund dort hat die Briefe hin und her besorgt — derweilen ist er bei uns in München g'sessen — Wir haben dort auch eine Sternwarte — was denkens denn? — und auch große Ferngläser — vielleicht haben's von einem gewissen Frauenhofer g'hört — nun also — den Planeten hat er in München erwischt — und die Heirath sollt' aber erst g'schehn, wenn er Professor worden ist — und das ist er vor drei Tagen g'worden — So jetzt wissens alles — und zu guter Letzt einen guten Rath: Mensch ärgere Dich nicht."

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Das Haus Leitner am Rindermarkt in München hatte auf die Nachricht der Verlobung des Fräulein Vevi Leitner mit dem Universitätsprofessor Dr. Sewisch einen neuen Oelfarbenanstrich bekommen — die bisherigen Fenster waren durch große Spiegel-

Wales und Taib Bey von Tunis), ein Bruder des Zaren (Großfürst Alexis) und eine Gemahlin eines Thronfolgers (Gräfin v. Flandern). Fünf von den neun waren in Paris. Die Republikaner sind in Ekstase."

Wie man aus **Petersburg** meldet, hielt das **Ministerkomitee** am Dienstag eine abermalige Sitzung über die **Verpflegungsfrage** ab. Der „Petersb. Wedom." zufolge wird in den Häfen und in den Grenzplätzen **im Auftrage der deutschen Regierung alles Getreide aufgekauft.** Man erwartet, daß die Ausfuhr bis zum 27. d. Mts., dem Tage des Inkrafttretens des Verbotes, die Hälfte der früheren Ausfuhr vom Januar bis August erreichen wird. — Letztere Meldung wird indessen von hiesiger Seite als auf Kombinationen beruhend bezeichnet.

Ueber **Yokohama** wird gemeldet, daß wegen **Korea Verwickelungen** befürchtet würden, da **Rußland** den beiden Parteien auf Korea Vorschläge wegen der **Annexion** der Insel gemacht habe und die Minn-Partei bereit sei, auf den russischen Plan einzugehen. Das würde China natürlich nicht dulden, und wohl auch Japan nicht. Die **chinesische Flotte** hätte Befehl erhalten, nach Korea abzudampfen, um den russischen Agenten zu beweisen, daß der Vertreter Chinas auf seinem Posten sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. August 1891.

— Se. Majestät der Kaiser ist von dem Unfall, der ihn an Bord der „Hohenzollern" in den norwegischen Gewässern betroffen hat, wieder vollständig hergestellt. Der beste Beweis dafür ist, daß er heute wieder ein Pferd besteigen konnte. Er ritt in der Reitbahn zu Kiel heute Vormittag ohne jegliche Beschwerde in verschiedenen Gangarten. Das Pferd war zu diesem Zweck vom königlichen Marstall nach Kiel gebracht worden.

— Die Ankunft der kaiserlichen Majestäten in Berlin erfolgt neuerlicher Feststellung erst am Sonnabend früh. Sie begeben sich nach der Ankunft sofort zur Abhaltung der großen Herbstparade nach dem Tempelhofer Felde.

— Bei der gestrigen Festtafel zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef trank der Kaiser auf das Wohl seines treuen Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich.

— Der österreichische Botschafter und die übrigen Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft wurden von Sr. Majestät dem Kaiser für heute Nachmittag mit einer Einladung zur Theilnahme an einer Segelfahrt auf der Yacht „Meteor" beehrt.

— Der auf Sylt zur Kur weilende ungarische Minister von Szögyenyi ist vom Kaiser für morgen nach Kiel eingeladen.

— Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande gedenken, einer „Heroldsdepesche" zufolge, im Laufe des Monats September dem deutschen Kaiser einen Gegenbesuch abzustatten.

— Fürst Bismarck traf heute früh auf der Durchreise nach Varzin in Berlin ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise fort. Auf dem Bahnhofe hatte sich nur sehr wenig Publikum eingefunden. Dieses sammelte sich, als der Zug einlief, rasch an der Ankunftsseite und begrüßte den Fürsten, der mehrmals am Fenster erschien, um zu danken. Bei der Abfahrt über die Verbindungsbahn nach dem Stettiner Bahnhofe verabschiedeten sich die Anwesenden mit einem dreifachen Hoch auf den Fürsten. Auf dem Stettiner Bahnhofe hatten sich rasch einige hundert Personen auf dem Einfahrtssteige angesammelt. Der Fürst erschien am offenen Fenster und winkte den ihn Begrüßenden schon aus der Ferne dankend entgegen. Da keinerlei Absperungen vorgenommen waren, so drängte man sich dicht an den Salonwagen heran und versuchte bei seinem mehrmaligen Erscheinen im Fenster dem Fürsten die Hand zu drücken, was namentlich mehreren Damen zu ihrer großen Freude auch gelang. Eine der anwesenden Damen überreichte dem Fürsten ein Veilchensträuschen, das dieser mit Dank entgegennahm. Als der Zug die Halle verließ, gab ein brausendes anhaltendes Hoch dem Fürsten, über dessen vorzügliches Aussehen nur eine Stimme der Freude herrschte, das Geleite. Graf Herbert Bismarck stieg auf dem Stettiner Bahnhofe aus und blieb in Berlin.

— Aus Kattowitz wird telegraphisch gemeldet: Seitens der Provinzialsteuerbehörde ist dem Dampfmühlen-Etablissement von Fiedler und Glaser die Errichtung einer Niederlage für ausländisches Getreide in seinen eignen Räumen bewilligt worden. Das Getreide gelangt ohne Eingangszoll nach Kattowitz und befindet sich unter Verschluß der Steuerbehörde und des Getreideeigenthümers und wird erst dann verzollt, wenn es im Inlande zum Verbrauch gelangt. Ins Ausland zurückkehrendes Getreide bleibt zollfrei.

— Bei der Landtagsersatzwahl für Mühlheim-Wipperfürth erhielt Dautzenberg (Centrum) 508, Frowein (konservativ) 13 Stimmen.

— Die Einführung eines allgemeinen Ausnahmetarifs für Getreide und Mühlenfabrikate auf den preußischen Bahnen erfolgt bereits am 1. September d. J. Der Ausnahmetarif umfaßt Getreide aller Art, als Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, sowie Hirse, Buchweizen und Hülsenfrüchte (auch geschälte), ferner Mühlenfabrikate (Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten), auch Braunmehl, Spelz und Griesmehl, Gerstenmehl, Maismehl, Graupen, Grütze, Gries, gerollte Gerste, geschrotenes Getreide und Futtermehl. Die Ermäßigung des Frachtsatzes beträgt pro Doppelzentner auf eine Entfernung von 300 Kilometern 15 Pfg., von 400 Kilom. 40 Pfg., von 500 Kilom. 65 Pfg., von 600 Kilom. 90 Pfg., von 700 Kilom. 1,15 Mark, von 800 Kilom. 1,40 Mark, von 900 Kilom. 1,65 Mark, von 1000 Kilom. 1,90 Mark, von 1100 Kilom. 2,15 Mark und von 1200 Kilom. 2,40 Mark. Auch die übrigen deutschen Bundesstaaten, die Staatseisenbahnen besitzen, sind dem Vernehmen nach vom Reichskanzler um Aufnahme des gleichen Tarifs ersucht worden.

Schwerin i. M., 19. August. Nach dem neuesten Bulletin über das Befinden des Großherzogs hat sich die nervöse Athemnoth vermindert und der Appetit etwas gehoben. Die Schwäche ist nach wie vor sehr groß, die Gebrauchsunfähigkeit der Hände und Füße ist größer als bisher.

München, 19. August. Bei der am Dienstag stattgehabten Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten in Traunstein an Stelle des verstorbenen Dr. Rittler wurde der Oekonom Hofstetten (Centrum) mit 68 Stimmen gewählt; der Gegenkandidat Kleittner (ebenfalls Centrnm) erhielt 52 Stimmen. Bei der Ersatzwahl in Ingolstadt wurde der Reichstagsabgeordnete Professor Schädler (Centrum) mit hundertzwei Stimmen gegen Waizenhofer (Centrum) mit zweiundzwanzig Stimmen gewählt.

Ausland.

Paris, 19. August. Der Präsident Carnot verlieh dem König von Serbien das Großkreuz der Ehrenlegion. Der König verlieh dem Präsidenten Carnot das Großkreuz des weißen Adlerordens.

London, 19. August. Das französische Geschwader traf gestern Abend in Udngeneß point ein und setzte die Fahrt nach Spithead fort.

Portsmouth, 19. August. Den Offizieren des französischen Geschwaders wird nicht nur die Besichtigung der im Bau befindlichen Schiffe, sondern auch der Besuch gewisser Departements gestattet werden, zu welchen der Zutritt sonst strengstens untersagt ist. Man erblickt darin eine besondere Auszeichnung. Die französischen Offiziere werden ferner die Arsenale besuchen, wo ihnen die neuesten Marinegeschütze mit der dazu gehörigen Munition durch Sachverständige gezeigt werden sollen.

Kopenhagen, 19. August. Der König von Griechenland ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und von den hier anwesenden Mitgliedern der königl. Familie am Bahnhof empfangen worden.

Odessa, 19. August. Die Zahl der ausländischen Juden, denen Auswanderungsbefehle zugegangen sind, beträgt 8000. Die Mehrzahl derselben sind Grundbesitzer.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Schwetz, 18. August. (Alterthumsfund). Vor einigen Tagen legten beim Torfstechen auf einer Wiese des Käthners Krüger zu Dt. Konopath Arbeiter ein gut erhaltenes Hörnerpaar bloß. An der Stärke der Hörner, deren Umfang am Kopfe 42 Ctm. und deren Länge reichlich 75 Ctm. beträgt, und ihrer Stellung am Kopfe ist zu ersehen, daß man es mit Resten des Auerochsen oder Wisent zu thun hat. Vor etlichen Jahren fand man ebenfalls beim Torfgraben Geweihe in großer Anzahl, besonders stattliche waren darunter vom Edelhirsch und vom Elenthier, das jetzt nur noch gehegt in der Ibenhorst an der Memel vorkommt. Der neueste Fund soll dem Provinzialmuseum zu Danzig übermittelt werden. (Ges.)

Mewe, 18. August. (Remontemarkt). Bei dem am Montag hier abgehaltenen Remontemarkt wurden von den ca. 40 zu Markte gebrachten Remonten nur 2 gekauft. Die Preise, welche dafür gezahlt wurden, betrugen 700 resp. 650 Mk.

Dirschau, 18. August. (Kaiserin Auguste Viktoria-Schule). Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 11. Juli hat Se. Majestät der Kaiser genehmigt, daß die hiesige städtische höhere Mädchenschule fortan den Namen „Kaiserin Auguste Viktoria-Schule" führen darf.

Danzig, 18. August. (Die enorme Höhetreiberei der Getreidepreise) hat heute an der hiesigen Börse einen wesentlichen Rückschlag erhalten. Der Preisrückgang betrug bei Roggen sowohl wie bei Weizen bis zu 20 Mk. pro Tonne. Daß solche Sprünge hinauf und hinunter für das Geschäftsleben nicht günstig wirken können, liegt auf der Hand. Es läßt sich erwarten, daß die nächsten Tage noch einen weiteren Preisrückgang bringen werden, da die außerordentlich hohen Getreidepreise den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen.

Danzig, 19. August. (Zum Unglücksfalle beim Manövergeschwader). Heute Vormittag ist auch die Leiche des Assistenzarztes Dr. Prießnitz bei Zoppot aufgefischt worden, so daß nunmehr sämmtliche Opfer der beklagenswerthen Katastrophe vom 8. August aufgefunden worden sind. Auch diese Leiche wurde nach dem hiesigen Garnisonlazareth gebracht. Ueber die Zeit der Beerdigung sind Bestimmungen noch nicht getroffen worden. Die zum Theil weit von einander entfernten Fundorte der Leichen lassen übrigens darauf schließen, daß die Verunglückten versucht haben, durch Schwimmen nach verschiedenen Richtungen sich zu retten, daß aber in dem Kampfe mit Wind und Seegang ihre Kräfte bald erlahmt sind. (Danz. Ztg.)

Karthaus, 18. August. (Apothekenverkauf). Die hiesige Apotheke ist dieser Tage für 120 000 Mk. an Herrn Lehmann aus Rastenburg verkauft worden. Herr Tacht, welcher die hiesige Apotheke etwa 5 Jahre besaß, hat die Rathsapotheke in Thorn gekauft.

Elbing, 18. August. (Papierfabrik). Der Betrieb der im vorigen Herbst durch Kaufmann Oehlert neu eröffneten Papiermühle für Strohpapier, der einzigen, welche in der Provinz besteht, mußte wegen Mangel an Stroh eingestellt werden. Die Mühle hat sich während der kurzen Zeit ihres Bestehens zu einem blühenden Betriebe entwickelt und viele Abnehmer ihres Papiers, besonders in unserer Provinz, gefunden. Das alte Stroh ist gänzlich verbraucht und neues konnte noch nicht gewonnen werden, weil ein großer Theil des Getreides noch auf den Feldern steht und das eingefahrene noch nicht gedroschen werden kann.

Insterburg, 18. August. (Theures Pferd). Der englische Vollbluthengst „Marsworth" in Trakehnen, der vor 16 Jahren als 4jähriges Pferd für 108 000 Mk. angekauft worden ist, wurde heute wegen Kreuzlähmung erschossen.

Tilsit, 18. August. (Unsinnige Wette). Wieder hat eine unsinnige Wette ein Menschenleben gefordert. In dem bei Schmalleningken belegenen Dorfe U. ging am Sonnabend gelegentlich eines Tanzvergnügens ein Arbeiter mit dem Gastwirth eine Wette in Höhe von 20 Mark ein, löffelweise ein Pfund Salz aus der Düte zu verzehren und dann ein Liter Schnaps darauf zu trinken. Etwa 10 Minuten nach Genuß dieses seltsamen Mahles gab der Arbeiter seinen Geist auf.

Bromberg, 19. August. (Bromberger Schleppschifffahrt-Aktiengesellschaft). Die Anwesenheit der Minister Miquel und v. Berlepsch in unserer Stadt fängt bereits an, ihre wohlthätigen Folgen für uns zu zeigen. Auf Anregung derselben hat sich hier eine Aktiengesellschaft (Bromberger Schleppschifffahrt-Aktiengesellschaft) mit einem Kapital von einer Million Mark gebildet, an dem die Stadt Bromberg mit 100 000 Mark betheiligt ist. Die neue Aktiengesellschaft, deren gerichtliche Eintragung heute erfolgte, hat den Besitz der bisher bestehenden Kommanditgesellschaft Bromberger Schleppschifffahrt F. W. Bumke käuflich erworben; außerdem hat sie sämmtliche Ländereien links und rechts der Brahe abwärts bis zur Hafenschleuse, umfassend die Güter Schönhagen, Brahnau, Siernieczek und einige kleine Besitzungen im Gesammt-Areal von 3500 Morgen angekauft. An der Karlsdorfer Schleuse soll ein Umschlageplatz von der Aktiengesellschaft errichtet werden. Hierzu tritt der Staat den durch den Durchstich zur Geradlegung des Brahelaufes bei Schönhagen freigewordenen todten Brahearm an die Gesellschaft ab. Durch die Einrichtung eines solchen Umschlageplatzes an bezeichneter Stelle wird zum erstenmale im Osten zur Hebung der Industrie, des Verkehrs und der Landwirthschaft eine Einrichtung getroffen, wie sie im Westen Deutschlands an den größeren Strömen bereits längst besteht. Direktoren der Aktiengesellschaft F. W. Bumke sind Stadtrath und Bankier Louis Aronsohn und Kaufmann F. W. Bumke. (R. W. M.)

Exin, 18. August. (Sträflicher Leichtsinn). Der Eigenthümer Kiekmann in Kowalewko schickte seinen Knecht nebst Dienstjungen auf den Boden, um von dort etwas zu holen. Der Knecht fand in dem Raum ein Gewehr und stellte an den Dienstjungen die Frage, ob er schießen solle; als er eine bejahende Antwort erhielt, krachte der Schuß und die Ladung drang dem Burschen in den Unterleib; bereits nach einer Stunde war er todt.

Usch, 18. August. (Das Steppenhuhn) scheint sich auch in unserer Gegend heimisch machen zu wollen, es ist mehrfach auf der Feldmark Usch-Neudorf gesehen worden.

Kruschwitz, 18. August. (Verschüttet). Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag in einer Sandgrube auf hiesiger Feldmark, in welcher zwei Kinder, ein Knabe von 7 Jahren und ein Mädchen von 10 Jahren, verschüttet wurden. Die Kinder waren heimlich in die Grube gegangen, um etwas Stubensand zu holen. In dem Augenblick wo sie mit dem Einraffen des Sandes beschäftigt waren, rutschte eine Wand der Grube herunter und begrub beide Kinder. Mit der größten Mühe konnten die Unglücklichen nur als Leichen ausgegraben werden. (Kuj. B.)

o. **Posen,** 19. August. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde durch den Ersten Bürgermeister Witting der zum besoldeten Stadtrath gewählte Herr Dr. Max Gerhardt aus Thorn eingeführt. Seitens mehrerer Stadtverordneten wurde ein Antrag wegen Absendung einer Petition an den Reichskanzler wegen sofortiger Aufhebung der Getreide-

---

scheiben, die gestickten sächsischen Tüllgardinen durch crêmefarbige englische ersetzt worden und an den Fenstern entlang zog sich ein Kranz von blühenden Töpfen von Crokus, Hyazinthen, Camelien und Alpenveilchen. Die Ehre und das Glück, so der Familie widerfahren, sollte in die Stadt München hinausleuchten — und selbst unten in dem großen Verkaufslokale waren die bediensteten Verkäufer von Frau Leitner angewiesen worden, dem erhöhten Stande der Familie gemäß die Kunden „und wenn es auch nur Schuster wären," mit erhöhter Höflichkeit zu behandeln — In dem ersten lithographischen Geschäft waren die Verlobungskarten bestellt worden — das neuste in zwei feinen Cartonblättern mit Golddruck — auf der einen Seite das Haus Sewisch in Frankfurt, auf der andern das vom Rindermarkt in München und oben darüber gleichsam als einigendes Element die Pension Amsteg. Ein Münchener Künstler hatte die Zeichnung geliefert und verschickt wurden die Karten in alle Ecken und Enden des bayrischen Landes — auch an alle Kunden des Hauses. Darauf hatte Papa Leitner bestanden und auch nach Pommern an die Comtesse und an den Rittmeister in dessen Garnison, darauf hatte wieder Frau Nanni bestanden. Ihr „Tonerl" machte sogar seine Witze, daß die Madam sich nun auch des Hochdeutschen mehr zu befleißigen anfange — und bei den Gratulationsbesuchen alle Welt nach norddeutscher Art mit „Meine Liebe und liebster Herr so und so" anrede, den abgelegten Münchener Dialekt dagegen nur für den Markt reservire, wenn ihr die Enten oder die Rehziemer zu theuer seien. Wollte man in die Tiefe der Seele der Mutter blicken, so hätte man da konstatiren müssen, daß sie mit der Verlobung doch nicht ganz zufrieden war. Nach ihrer Meinung war die Mathild' die für den Professor von der Natur Bestimmte und nicht Vevi — Aber wie sich die Männer eben oft irren! Das jedoch mußte sie ihrer Lieblingstochter zum Lobe nachsagen, daß diese der Schwester das bräutliche Glück in keiner Weise neidete. Sie freute sich dessen, war wacker bei der Hand in Hilfeleistungen zur Ausstattung, auch zu den Vorbereitungen für die Hochzeit. Daß manchmal eine heimliche Thräne aus den stillen blauen Augen auf das feine, gestickte Linnen der Ausstattungswäsche fiel, daß sich mancher Seufzer der Brust entrang, wenn von der Hochzeit die Rede war, von den Gästen, von der Trauung in der Frauenkirche, von dem Diner in den vier Jahreszeiten — davon wußte die Mutter nichts oder wollte nichts wissen. Ihr Gatte sowohl als die Vevi waren von ihr angewiesen, nichts vom Bernmoser mehr zu erwähnen — dann vergesse ihn die Mathild' um so eher, wie sie selbst den in der Pfalz 1848 todtgeschossenen Studenten vergessen habe. Vom Bernmoser könne nun schon gar nicht mehr die Rede sein, wegen des Bankpräsidenten in Frankfurt, mit dem könne doch der alte Chausseeaufseher nichtin Verwandtschaft treten — das wär noch schöner —

„Nein — nein, Thilderl, schlag' Dir das aus dem Kopf — Du kannst noch andere kriegen —"

„Aber Mutter — ich hab' ihn so gern und ich kann — kann ihn nimmer vergessen —"

„Bis ein anderer kommt. Einem jungen saubern Mädel, wie Du bist, dem g'fällt bald einer. — Hast den Regierungsrath schon bemerkt — mit der goldenen Brille, der im Hoftheater neben unserm Abonnementsplatz sitzt? Bei den schönsten Arien lugt der unter den Augengläsern immer zu Dir herüber — hast's noch net bemerkt?"

„Nein, Mutter — ich denk' halt an keinen andern — als an den Bernmoser."

So verhielt sich die Mathild' bei der Vorfeier der Hochzeit und bei der Hochzeit selber. — Nur als sie am Polterabend der Schwester den Brautkranz überreichte — da war sie nur bis in die Mitte ihres Gedichtes gekommen — da konnte sie nicht weiter und wenn der Vater sie nicht geschwind aufgefangen hätte, so wäre sie hingesunken. „Ein paar Spritzer Wasser" ins Gesicht hatten sie aber bald wieder hergestellt. — Zur Hochzeit war der Bankpräsident und auch Vera gekommen — aber sie waren nicht zusammen gereist. Vera mit ihrem Bruder zwei Tage vorher —

„Du Tonerl, zwischen der und dem Onkel stimmt's net," hatte Frau Nanni zu ihrem Manne geäußert.

Der Vorfall bei Ueberreichung des Brautkranzes konnte aber nicht ganz so ohne äußere Veranlassung gekommen sein. — Wer weiß, vielleicht hatte die Leni diese gegeben. Etwa vier Wochen vor der Hochzeit war von dieser „ein Brief'l" an Frau Leitner gekommen, mit der Anzeige, daß sie gegenwärtig ohne Stellung sei und mit der Anfrage, ob Frau Leitner sie nicht brauchen könne. Warum denn nicht? sagte Frau Nanni zu ihrem Gatten. — Zur Hochzeit reichen wir doch mit unseren Ehehalten (altes bayrisches Wort für Dienstboten) nicht aus — und so kam die Leni ins Haus und schaffte mit. Ob es wirklich von ihrer Seite nur das Verlangen war, eine Beschäftigung zu bekommen? Sie hatte ja immer dem Bernmoser nachgestrebt.

Das Beispiel vornehmer Kreise, den Polterabend auf den zweiten Abend vor dem Hochzeitstage zu verlegen, hatte Frau Nanni auch in ihrem Hause nachgeahmt. Man muß sagen, es war dabei recht lustig zugegangen. — Der Regierungsrath mit der goldenen Brille war ebenfalls eingeladen worden — aber am nächsten Morgen kam für Frau Nanni etwas sehr Unangenehmes.

Der Bernmoser ließ sich bei ihr anmelden. Als sie hinaussagen ließ, sie könne den Herrn Grenzaufseher nicht empfangen, da sie von dem gestrigen Polterabend nicht ganz extra sei, kam das Dienstmädchen mit dem Bescheid zurück, der Herr Grenzkontroleur müsse die Madame ersuchen, ihn zu sprechen — die Sache sei amtlich.

„Controleur? Hast Dich wohl verhört, Crescenz?"

„So hat er g'sagt, Madame, Controleur —"

„Nun denn — laß'n rein in Gott'snamen."

(F. f.)

zölle eingebracht. Ueber diesen Antrag wird in der nächsten Stadtverordnetensitzung berathen werden.

Posen, 19. August. (Beschaffung billiger Nahrungsmittel). Angesichts der hohen Lebensmittelpreise haben in Posen mehr als tausend Beamte aller Behörden sowie Lehrer und Arbeiter eine Vereinigung gebildet. Zweck derselben ist die Beschaffung billigen Brotes und anderer Lebensbedürfnisse durch Errichtung einer Waarenabtheilung oder durch Abschluß von Verträgen mit leistungsfähigen Geschäftsleuten. Jedes Mitglied hat zehn Mark Geschäftsantheil zu erwerben. Spätestens Anfang Oktober soll eine eigene Brotbäckerei mit zwei Oefen eröffnet werden. Ferner will man die Beschaffung von billigen Kohlen und Kartoffeln alsbald in die Wege leiten. Die „Posener Beamten-Vereinigung“, der sämmtliche Beamte und Arbeiter der Posener Eisenbahnverwaltung beigetreten sind, hat sich in einer am 17. d. M. zahlreich besuchten Generalversammlung durch Annahme der Satzungen und Wahl des Vorstandes gebildet. Die erwähnten wirthschaftlichen Erleichterungen sollen möglichst bald in Wirksamkeit treten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. August 1891.

—e (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Der Regierungsbaumeister Schlegelmilch in Zinten ist nach Bromberg und von dort nach Sensburg und der Betriebssekretär Wagner in Bromberg nach Danzig versetzt. Der Gerichtsassessor Albrecht in Berlin tritt am 1. September zur weiteren Ausbildung für den Staatseisenbahndienst zur königl. Eisenbahndirektion Bromberg über. Der Bahnmeisterdiätar Albrecht in Szillen ist zum Bahnmeister ernannt. Stationsaspirant Blankenstein in Stallupönen hat die Prüfung zum Stationsassistenten bestanden. Die Betriebssekretäre Schott in Berlin und Schulbach in Danzig treten in den Ruhestand, ersterer am 1. September, letzterer am 1. Oktober.

— (Zur Beachtung für Landwirthe). Erfahrungsmäßig nehmen gerade während und nach beendeter Ernte die Brände, welche oft den Segen des Landwirths vernichten, überhand. Um sich gegen derartige Unglücksfälle zu schützen, ist dringend zu rathen, die rechtzeitige Erneuerung der Feuerversicherung sowohl der Gebäude, als des Inventars und auch der Erntevorräthe nicht zu versäumen, da heutzutage die Kosten für diesen Schutz so gering sind, daß jeder Landwirth, der dies unterläßt, geradezu eine Sünde gegen sich und die Seinigen begeht.

— (Obstbaukursus). Gegenwärtig findet in der Kreisbaumschule zu Marienwerder unter der Leitung des Kreisobergärtners Bauer der Sommerkursus in der Obstbaumzucht statt, welcher nach siebentägiger Dauer heute sein Ende erreicht. An demselben nehmen sechs Lehrer, drei aus dem Regierungsbezirk Danzig und drei aus dem Regierungsbezirk Marienwerder theil.

— (Liebesgabe des Gustav Adolfvereins). In der Dienstag-Hauptversammlung des Weimarischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung hielt Konsistorialrath Koch aus Danzig einen ausführlichen Vortrag über die kirchlichen Nothstände in der Provinz Westpreußen. Die Versammlung bewilligte die große Liebesgabe von 1000 Mk. der Gemeinde Sypniewo (Kreis Flatow), sowie verschiedene Kirchengeräthe an westpreußische Gemeinden.

— (Konkurseröffnungen). Im deutschen Reiche wurden im Jahre 1889 6940 Anträge auf Konkurseröffnung gestellt, während die Zahl der eröffneten Konkurse sich auf 5263 belief. Auf je 100 000 Einwohner kamen 11,3 eröffnete Konkurse; diesen Reichsdurchschnitt überschritten von den Oberlandesgerichtsbezirken am bemerkenswerthesten Dresden mit 25 und Hamburg mit 23,7, wohingegen die Ueberschreitung desselben bei Augsburg und Posen mit je 5,3 am bedeutendsten war. Die preußischen Oberlandesgerichtsbezirke im besonderen ordneten sich nach ihren Verhältnissen wie folgt einander unter: Kiel mit 14,1, Berlin mit 11,8, Köln mit 9,8, Frankfurt mit 9,7, Kassel mit 9,6, Stettin mit 9,5, Königsberg und Naumburg mit je 9,3, Hamm mit 9, Marienwerder mit 7,6, Celle mit 6,9, Breslau mit 6,3 und Posen mit 5,3. Von je 100 beendeten Konkursverfahren wurden im Reichsdurchschnitt 14 durch Zurückweisung des Antrages auf Konkurseröffnung wegen Mangels einer entsprechenden Konkursmasse beendet. Gegenüber diesem Reichsdurchschnitt trat unter den deutschen Oberlandesgerichtsbezirken Berlin durch einen besonders hohen Prozentsatz hervor; derselbe bezifferte sich auf 31.

— (Die Bahnhofswirthschaft Angermünde) soll vom 1. November ab anderweit verpachtet werden. Pachtbedingungen sind von dem Bureauvorsteher Krohn des königl. Eisenbahnbetriebsamts Berlin-Stettin gegen Einsendung von 55 Pfg. zu beziehen.

— (Zu der erledigten Stadtkämmererstelle) haben sich bis zum heutigen Endtermin 12 Herren gemeldet. Unter den Bewerbern befinden sich 5 Gerichtsassessoren, 4 Rechtsanwälte, 1 Distriktskommissarius und Hauptmann a. D., 1 Kreis-Kommunal-Kassenrendant, 1 Stadthauptkassenrendant.

— (Auf Antrag der Thorner Handelskammer) hat der Finanzminister gestattet, daß Getreide in loser Schüttung in Kastenwagen wie früher über Gollub und Leibitsch eingeführt werden darf.

— (Die hiesige Rathsapotheke), bisher im Besitze des Herrn Apothekers Schenck, ist von Herrn Apotheker Tacht aus Karthaus käuflich erworben worden.

— (Der Lehrerverein) hat Sonnabend den 22. d. Mts., 5 Uhr, im Waldhäuschen auf der Bromberger Vorstadt eine Sitzung, an der auch Damen theilnehmen dürfen.

— (Sommertheater). Einen ganz eigenartigen Erfolg erzielte gestern Abend Frl. Pötter zu ihrem Benefiz mit dem alten Benedix'schen Lustspiel „Aschenbrödel“. Die Heiterkeit, mit der die Harmlosigkeiten des guten alten Benedix aufgenommen wurden, beweist, daß sich unser besseres Theaterpublikum die Anspruchslosigkeit bewahrt hat, die dem Theaterbesucher aus der französischen Schule und gar aus der Berliner Possenfabrikation verloren gegangen ist. Harmlos ist das „Aschenbrödel“ allerdings in hohem Maße, aber diese Harmlosigkeit ist es gerade, die uns so anheimelt, die uns zurückversetzt in die schöne Zeit, da wir noch keine höheren Genüsse kannten, als der Mutter zuzuhören, wenn sie uns Märchen erzählte. Denn ein Märchen ist „Aschenbrödel“, kein Lustspiel im heutigen Sinne. Wer eine spannende Handlung aus dem Leben der Gesellschaft darin sucht, wer überraschende Situationen oder witzige und geistreiche Gespräche von ihm erwartet, der wird enttäuscht sein. Es ist eben nichts als ein Märchen, aber ein so lustiges Märchen, daß wohl auch viele große Kinder ihre Freude daran haben. Als Referent das Stück zum erstenmale sah, es mögen wohl zwölf Jahre hersein, hat es ihm viel weniger gefallen. Sollte diese auffallende Erscheinung nicht tiefer begründet sein? Sollte es nicht viele Freunde des Theaters geben, die sich aus der jetzigen in die vergangene Zeit zurücksehnen? Natürlich fällt es uns nicht ein, die Benedix'schen Harmlosigkeiten für das Ideal der deutschen Lustspieldichtung zu halten, jedenfalls aber haben sie tausendmal mehr Berechtigung, aufgeführt zu werden, als jene widerlichen, von Blödsinn strotzenden Machwerke, mit denen eine Schaar von literarischen Freibeutern das Publikum anzufallen wagt. Mag sich die großstädtische Plebs daran ergötzen, dem Theaterfreunde sollen sie fernbleiben. Frl. Pötter spielte die Titelrolle mit reizender Einfachheit und wohlthuender Innigkeit. Ihre Darstellung machte wirklich den Eindruck des Märchenhaften und Kindlichen, und selbst die schwülstigsten Phrasen, mit denen der gute Benedix grade diese Rolle gesegnet hat, brachte sie so anspruchslos und liebenswürdig vor, daß man das phantastische Zeug fast natürlich fand und sich von Herzen darüber freute. Aber auch die anderen Pensionsfräuleins hielten die Lachmuskeln des Publikums in Bewegung, das adelsstolze Zierpüppchen, die protzige Kommerzienrathstochter, der superkluge Blaustrumpf und die schläfrige Nervenkandidatin. Ganz vorzüglich spielten Herr Pötter und Frl. v. Ettner das Ehepaar Voltenius. Er der biedere, weichherzige alte Schulgelehrte, sie die energische, anstandsstrotzende Pensionsmutter. Der Hilfslehrer Stichling (Herr Strüning) stand dem lustigen Pensionsvorstand würdig zur Seite, sodaß man in den vom Dichter allerdings reizend gezeichneten Schulstubenszenen aus dem Lachen nicht herauskam. Den Märchenprinzen Graf Eichenow spielte Herr Waldheim, unterstützt durch seine sympathische Persönlichkeit, mit Wärme. In kleineren Rollen schlossen sich Herr Lau (Graf Rothberg) und Frau v. Poser (Gertrud) lobenswerth dem Ensemble an. Ueber Herrn Karlow (Freiherr v. Schwarzenberg) wollen wir lieber den Mantel des Schweigens decken; das Publikum dürfte mit uns darin einverstanden sein. Das voll besetzte Haus folgte der Vorstellung mit ungewöhnlicher Theilnahme und lebhaftestem Beifall. — Heute (Donnerstag): geschlossen. Freitag: „Der Pfarrer von Kirchfeld“, Volksstück von Anzengruber (Herr Engels als Gast).

— (Besitzwechsel). Rittergutsbesitzer Lieutenant Pohl zu Leszcz im Kreise Thorn hat sein Gut für 210 000 Mk. an Herrn Emil Arndt-Friedeberg N.-M. verkauft.

— (Dem städtischen Museum) hat Herr Gutzeit, der Besitzer des Gasthauses zur „Blauen Schürze“, ein interessantes altes, doppelseitiges Wappenschild der früher hier blühenden Gerberinnung vom Jahre 1791 zum Geschenk gemacht. Das Schild ist aus Messing und wurde vor einiger Zeit unter altem Gerümpel gefunden. Es ist von uns an dieser Stelle bereits eingehender beschrieben worden.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Guttmann, Moser, Graßmann und Gerichtsassessor Eichstaedt. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. — Der Arbeiter Hieronymus Pawlowski und der Arbeiter Josef Dondalski aus Thorn sind angeklagt, dem Eisenbahnzugführer Rathun, während letzterer abends schlafend auf einer Bank vor dem Nonnenthor saß, die Uhr, das Portemonnaie mit etwa 13 Mk. Inhalt und andere Sachen abgenommen zu haben, wobei sie die Kleidungsstücke des Bestohlenen zerschnitten. P. räumt die That ein und bezichtigt den D. der Mitthäterschaft, welche letzterer bestreitet. Beide wurden zu je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Den Arbeitern Franz Lewanski aus Thorn und August Braun aus Rudak wirft die Anklage vor, in der Nacht zum 5. Juli auf dem neustädtischen Markt ruhestörenden Lärm verursacht, sich den Nachtwächtern, welche sie arretiren wollten, widersetzt, diese und eine zur Hilfeleistung hinzugeeilte Person mißhandelt, letztere auch durch einen Messerstich in die Brust verletzt haben. Lewanski behauptet, sinnlos betrunken gewesen zu sein, Braun bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben. Auch sie wurden überführt und Lewanski zu 1 Jahr Gefängniß und 5 Tagen Haft, Braun zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurden verurtheilt der Arbeiter Josef Rzymkowski aus Culmsee und der Arbeiter Theophil Buczykowski aus Ostrometzko wegen Uebertretung des § 367 Nr. 10 des R.-Str.-G.-B. mit je 3 Tagen Haft, welche durch die Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten, der Arbeiter Valentin Strzelecki aus Baiersee wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, wovon 6 Wochen durch die Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten, der Arbeiter Wladislaus Bukowiecki aus Mocker wegen Verbrechens gegen § 176 Abs. 3 des R.-Str.-G.-B. (Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren) zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Adolf Haak aus Scharnau wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängniß. — Die Arbeiter Franz Krzyzanowski aus Nawra, Anton Krzyzanowski aus Königl. Neuhof und Peter Kazmierski aus Culmsee wurden von der Anklage des schweren Diebstahls freigesprochen. — Die Strafsache gegen den Schiffsknecht Josef Szibilski aus Thorn, Jakobsvorstadt, wegen vorsätzlicher Körperverletzung wurde vertagt.

— (Wilddieb). Der Gendarm Pagalies in Podgorz hat in dem Einwohner Hapke aus Rudak einen Wilddieb gefährlicher Art ermittelt. H. hatte neuerdings ein Reh in der Schlinge gefangen, welches von dem Gendarm bei ihm gefunden wurde. Die Anzeige ist der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

— (Dem Urheber) des kürzlich in Neulinum bei Damerau verübten Doppelmordes scheint man doch nun auf die Spur zu kommen. Blutbefleckte Bekleidungsgegenstände sind gefunden worden, die auf eine baldige Ermittelung des Thäters schließen lassen. Am Dienstag begab sich der königliche Staatsanwalt aus Thorn nach Damerau. Der That dringend verdächtig ist ein zu einer Uebung in Graudenz befindlicher Soldat.

— (Selbstmord). Gestern Abend gegen 11 Uhr erschoß sich in dem Hofe des Gastwirths und Bäckermeisters Windmüller in der Culmer Vorstadt dessen Bruder, ein Bäckergeselle. Er hatte anfangs Juni in der Absicht, nach Amerika auszuwandern, mit einer Summe von über 3000 Mk. Thorn verlassen. Vor kurzem kehrte er ohne jegliche Baarmittel, welche er unterwegs verjubelt hatte, hierher zurück und beging nun wahrscheinlich aus Aerger über seinen Leichtsinn den Selbstmord.

— (Muthmaßlicher Diebstahl). Gestern Abend gegen 10 Uhr erschien oberhalb der Winde ein Mann an der Weichsel, der etwas in einem Sack hatte, sich vorsichtig überall umsah und dann aus dem Sacke einen Gegenstand ins Wasser warf, worauf er sich schleunigst entfernte. Ein Schiffer hatte den Mann von seinem Kahn aus beobachtet; ein Verbrechen vermuthend, machte er sich mit Hilfe eines Unteroffiziers daran, den Gegenstand herauszufischen, was ihnen auch gelang. Es war ein weißes Schaf. Muthmaßlich ist das Thier gestohlen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Schirm, eine Brosche, ein Tuch im Viktoriagarten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,02 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Zucker, Kolonialwaaren, Schleifsteinen, Petroleum und leeren Spiritusfässern und einem Kahn im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Sirene“ nach Bromberg und der Dampfer „Montwy“ mit Ladung verschiedener Waaren nach Danzig.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 423 Schweine, darunter 6 fette, welch letztere mit 36—38 Mk. pro 50 Klgr. Lebendgewicht bezahlt wurden. Magere Schweine galten 31 bis 33 Mk.

Mannigfaltiges.

(Der Entwurf einer unterirdischen Eisenbahnanlage) in Berlin ist dem Magistrat von dem Berg- und Hütteningenieur Poetsch in Magdeburg zur Genehmigung eingereicht worden. Die Bahn, für welche eine bestimmte Linie noch nicht in Aussicht genommen ist, soll entweder durch elektromagnetische Kraft, durch Druckluft oder durch Wasserdruck in Betrieb gehalten werden. Die erforderlichen 60 Einsteigeschächte beabsichtigt der Unternehmer durch Anwendung eines von ihm erfundenen Gefrierverfahrens innerhalb von Gebäuden herzustellen. Der Antragsteller hat auch gleichzeitig die Konzession zum Bau unterirdischer Eisenbahnen beim Ministerium für öffentliche Arbeiten nachgesucht.

(Gesunkenes Schiff). Der deutsche Schraubendampfer „Roma“ der Hamburg-Pacific-Dampfschiffs-Linie, mit Salpeter von Iquique nach Hamburg unterwegs, ist auf einen Felsen gestoßen und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet, das Schiff verloren.

(Zu der Dienstboten-Mordaffaire in Wien) sollen sämmtliche Wälder bei Neu-Lengbach durch die Gendarmen und das Forstpersonal des Fürsten v. Lichtenstein, sowie durch die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften durchsucht werden, um etwaige Leichen der von dem Mörderpaar Schneider ermordeten Personen aufzufinden. An der Durchsuchung werden etwa 600 Personen theilnehmen.

(Unglücksfälle). In Kollmann zwischen Bozen und Waidbruck wurde in der vorletzten Nacht durch einen von einem Wolkenbruch angeschwollenen Wildbach die Eisenbahn unterbrochen; 16 Häuser sind zerstört und 39 Menschen getödtet. Der Verkehr auf der Reichsstraße ist inzwischen provisorisch wieder hergestellt. — Durch den Einsturz eines Gerüstes bei den Pier-Bauten zu Nordenham wurden 10 Personen getödtet und ungefähr 40 schwer verletzt. — Am Montag Abend während der Vorstellung schlug der Blitz in das Theater in Großwardein ein, wodurch eine furchtbare Panik entstand und alles in wilder Hast dem Ausgange zudrängte. Mehrere Frauen wurde ohnmächtig, doch sind keinerlei schwere Verletzungen vorgekommen. — Die Luftschifferin Annie Harkeß in Newyork stürzte bei einer Produktion mit dem Fallschirm aus einer Höhe von 500 Fuß herab. Die Leiche wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. — In Gegenwart einer ungeheuren Volksmenge stieg der Luftschiffer Dieve in Fleasant Beach Etablissement in einem Ballon auf. Der letztere wurde vom Winde nach dem Meere getrieben; als Dieve sich mittels Fallschirms retten wollte, stürzte er ins Meer und ertrank.

(Die Spielbank von Monaco). Aus der Umgebung der gegenwärtig in Kreuznach weilenden Fürstin von Monaco erfährt die „Köln. Ztg.“ aufs bestimmteste, daß die Nachricht von dem bevorstehenden Ablauf des Pachtvertrages der Spielbank von Montecarlo auf reiner Erfindung beruht. Der Vertrag läuft noch bis ins nächste Jahrhundert; seine Auflösung könnte nur durch eine Entschädigung von mindestens dreißig bis vierzig Millionen Franken an die Aktionäre geschehen. Es wird also weiter gespielt und geselbstmordet.

S. (Vatermord). Am Montag wurde in Antwerpen ein entsetzliches Verbrechen entdeckt. In einem Hause in der Brüsselerstraße fand man die Leiche eines 71jährigen Mannes, dem ein Messer bis zur Hälfte des Schaftes in den Hals gestoßen und dem außerdem der Schädel mit einem Hammer total zertrümmert an. Der Verdacht, die schreckliche That begangen zu haben, lenkte sich alsbald auf die eigene Tochter des Ermordeten und deren Mann, die mit jenem zusammen in einem Hause wohnten, und beide wurden dann auch auf Befehl des Staatsanwaltes sofort verhaftet. Dieselben leugnen zwar die aus Habsucht begangene Bluttat, aber die gegen sie vorliegenden Verdachtsmomente sind so gravirender Art, daß an ihrer Schuld nicht gezweifelt werden kann.

(Streik in England). Achttausend Nagelschmiede in Stafford streiken, weil ihre Löhne um zehn Prozent herabgesetzt wurden. In Rhondda valley streiken fünftausend Kohlengrubenarbeiter.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Petersburg, 20. August. Die „Nordische Telegraphenagentur“ bezeichnet den Erlaß eines Weizen-Ausfuhrverbots als unwahrscheinlich.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Aug.	19. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	209—50	207—65
Wechsel auf Warschau kurz	209—	207—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97—30	96—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	—	65—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—60	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	93—40	93—30
Diskonto Kommandit Antheile	168—10	166—10
Oesterreichische Banknoten	171—95	172—
Weizen gelber: August	241—75	241—
September-Oktober	237—50	238—50
loko in Newyork	112—50	111—40
Roggen: loko	251—	248—
August	255—	254—50
September-Oktober	239—25	240—
Oktober-November	234—	234—50
Rüböl: September-Oktober	62—60	62—80
April-Mai	62—80	63—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	51—80	52—30
70er August-Sept.	51—10	51—90
70er Sept.-Okt.	49—10	49—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 19. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Zufuhr 35 000 Liter. Gekündigt 30 000 Liter. Loko kontingentirt 72,50 M. Bf., nicht kontingentirt 52,50 M. Bf., 51 M. Gd., 51 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
19. August.	2hp	756.7	+ 21.9	SE²	4	
	9hp	755.3	+ 16.0	E¹	2	
20. August.	7ha	752.2	+ 14.1	SE¹	9	

Freitag am 21. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 53 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 12 Minuten.

Neubau des Kavallerie-Kasernements zu Gnesen.

Die öffentliche Verdingung
1) der Steinmetzarbeiten, veranschlagt zu rd. 5200 Mark, davon 4750 Mark für Granit und 450 Mark für Sandstein,
2) der Schmiede- und Eisenarbeiten, veranschlagt zu rd. 2500 Mark,
3) der Lieferung von rd. 17 500,00 I-Träger zum Bau des Mannschaftsgebäudes III, des Familienhauses und des Oekonomiegebäudes findet am **Freitag den 28. August cr. vormittags 10 Uhr** statt. Die Verdingungsunterlagen können auf dem Baubureau eingesehen und von dort gegen Einsendung von 4 Mark zu 1 und von je 2,50 Mark zu 2 und 3 in Abschrift bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Gnesen den 18. August 1891.

Der Kgl. Regierungsbaumeister.
Sorge.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 25. August cr. nachmittags 2 Uhr

werde ich das bei Fort IV b befindliche **Wohnhaus (Kantine) aus Bindewerk mit Bretterverschlag, 3 Oefen, 2 Kochherde, 1 Stall von Bindewerk mit Bretterverschlag zum Abbruch, sowie Sofas, Tische, 1 Schreibsekretair** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Täglich Verkauf von

Maschinenkohlen

bei **B. Grajewski, Wollmarkt.**

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 17. August 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johannes, S. des Stationsdiätars Adolf Taube. 2. Oskar, unehel. S. 3. Grete, T. des Pfefferküchlers Oskar Horstmann. 4. Anna, T. des Kaufm. Gustav Edel. 5. Johanna, unehel. T. 6. Ludowika, T. des Schmiedemeisters Felix Siewert. 7. Alice, T. des Klempnermeisters Adolf Granowski. 8. Oskar, S. des Zieglers Jakob Samulowitz. 9. Meta, T. des Maurers Johann Machran. 10. Max, unehel. S. 11. Leocadia, unehel. T. 12. Kurt, S. des Instrumentenmachers Karl Weeck. 13. Leo, S. des Feldwebels Hermann Dickmann. 14. Emma, unehel. T. 15. Marie, T. des Malers Julius Krause. 16. Eleonore, T. des Pferdebahn-Kondukteurs Clemens Stachowiak. 17. Olga, T. des Arbeiters Friedrich Dill. 18. Lisbeth, T. des Arb. Aug. Bauck. 19. Boleslaus, S. des Arb. Peter Blockhaus. 20. Anna, T. des Händlers Boleslaus Zuchowski. 21. Hedwig, T. des Schmiedemeisters Heinrich Jablinski. 22. Betty, T. des Kellners Aug. Damaschke. 23. Stanislaus, S. des Arb. Josef Schubert. 24. Emil, S. des Weichenstellers Gustav Fenske. 25. Erna, T. des verst. Arb. Martin Zabel. 26. Erich, S. des Böttchergesellen Gustav Broeker. 27. Martha, T. des Schneidemüllers Karl Rotzoll. 28. Susanna, T. des Arbeiters Kasimir Laskowski. 29. Josephine, T. des Arb. Franz Wisniewski. 30. Ludwig, S. des Schiffsgeh. Martin Zilachowski. 31. Marie, unehel. T. 32. Maximilian, S. des Zimmergesellen Franz Rutkowski. 33. Hermann, S. des Kaufm. Walter Güte. 34. Markus Erich, S. des Rechtsanwalt Hugo Radt. 35. Ein Knabe des Baumeisters Josef Gregor. 36. Antonie, T. des Schneiders Anton Wisniewski. 37. Johann, S. des Arb. Michael Jaruszewski. 38. Gertrud, unehel. T. 39. Franz, S. des Arbeiters Johann Klonecki. 40. Gustav, S. des Handelsmann Gustav Fliege. 41. Brunislaus, S. des Droschkenbes. Josef Romatowski. 42. Erich, S. des Ober-Lazarethgehilfen Oskar Janotte. 43. Hermine, T. des Vicefeldwebels Emil Schukay. 44. Martha, T. des Weichenstellers Karl Rieseler. 45. Wanda, T. des Restaurateurs Anastasius Dylewski.

b. als gestorben:

1. Todtgeb. T. des Molkereibesitzers Heinrich Weier. 2. Frida, 1 J. 2 M. 19 T., T. des Pfefferküchlers Oskar Horstmann. 3. Steinschläger Friedrich Griepentrog, 67 J. 4. Tischlermeister Michael Cimny, 66 J. 10 M. 17 T. 5. Schneiderfrau Anna Reile geb. Kremin, 33 J. 6. Wanda, 3 T., unehel. T. 7. Oswald, 1 M. 12 T., S. des Hilfsbremsers Heinrich Bäsler. 8. Eisenbahngepäckträger Peter Bartel, 54 J. 2 M. 16 T. 9. Martha, 3 M., unehel. T. 10. Anna, 10 T., T. des Kaufmanns Gustav Edel. 11. Sofie Johanna, 2 J., T. des Schuhmachers Andreas Krolikowski. 12. Anna, 2 J. 1 M. 16 T., T. des Arbeiters Michael Bronikowski. 13. Arbeiterwittwe Johanna Hoppe, 76 J. 14. Martha, 5 M., unehel. T. 15. Tischlermeister Aug. Bartlewski, 71 J. 8 T. 16. Franz, 17 T., unehel. S. 17. Gertrud, 8 M. 10 T., T. des Mehlhändlers Fritz Dobrzenski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneider Aug. Stabnau mit Wwe. Antonie Augustine Laut geb. Piotrowski. 2. Eisenbahnbremser Emil Friedrich Beyer-Stewken mit Johanna Elisabeth Krause-Thorn. 3. Kaufm. Paul Eduard Hellmoldt mit Elise Pauline Anna Grabe-Thorn. 4. Schmiedemeister Otto Friedrich Gebhardt-Linowitz mit Auguste Helene Radtke-Thorn. 5. Buchdrucker Adolf Robert Laczinski-Mocker mit Amalie Bertha Schweitzer-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Lorenz Nalaskowski-Mocker und Elisabeth Lewandowski-Thorn. 2. Restaurateur Emil Nicolay u. Maria Barkanowitz. 3. Sergeant Friedrich Thiele u. Franziska Wohl. 4. Monteur Wladyslaus Borkowski u. Anna Domański. 5. Arbeiter Johann Prusiecki u. Marianna Skotnicki.

Auktion!

Dienstag den 25. d. M.

$^1/_2$10 **Uhr vormittags** werden in **Lulkau:**

ca. 75 000 Ziegel 2. Klasse

öffentlich an Meistbietende versteigert. Reflektanten finden 8[20] Wagen Bahnhof Ostaszewo.

Die Konkursverwaltung.

J. Kawinska

Warschauer Modistin

Tuchmacherstr. 187/88

Hof 2 Treppen.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie:

Hauptgewinn 1. Klasse 150 000 Mk., 2. Klasse 600 000 Mk. Hierzu empfehle ich Originallose: $^1/_1$ 21 Mk., $^1/_2$ 10,50 Mk., $^1/_{10}$ 2,50 Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjährigen Schloßfreiheitslotterie erzielt habe, 5 Serien à 20 Lose zu Gesellschaftsspielen aufgelegt, und empfehle solche zu folgenden Preisen: $^1/_{10}$ 50 Mk., $^1/_{20}$ 25 Mk., $^1/_{40}$ 12,50 Mk., $^1/_{80}$ 6,25 Mk. Der Preis ist für beide Klassen der gleiche. Auswärtige haben für Porto und Liste zu jeder Klasse 30 Pf. (Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Ernst Wittenberg,
Lotteriekomptoir, Seglerstr. 91.

Marienburger Pferdelotterie; Ziehung am 16. September; Lose à Mk. 1,10;
Weimar-Lotterie; Hauptgew. 50 000 Mk., Lose à Mk. 1,10;
Berliner Kunstausstellungs-Lotterie; Ziehung am 20. Oktober; Lose à Mk. 1,10 zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn,** Altstädt. Markt 162.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Mein in **Klein-Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes, ca. **3 Morgen großes Gartengrundstück,** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst zu verkaufen.

Fr. Micksch, Fleischermeister, Klein-Mocker.

Mein Grundstück

in **Jungen** Nr. 3, 5 Kilometer von Schwetz, Bahnhof und Zuckerfabrik, ca. 300 preuß. Morgen groß, guter Boden, an der Chaussee gelegen, beabsichtige ich mit voller, gut bestandener Ernte und gutem Inventar mit 24 000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Schulden nur Landschaft. Zwischenhändler verbeten.

Friedemann, Oberinspektor in Sartowitz.

4500 Mk. zu 5 % vom 1. Oktober oder früher zu **cediren.** Offerten sub **J. W. M.** an die Expedition.

---

5 Schlossergesellen

nach außerhalb sucht **F. Radeck,** Schlossermeister, Mocker.

Maurer

erhalten beim Bau der Kaserne in Strasburg Westpr. dauernde Arbeit.
G. Soppart.

Lehrlinge

verlangt **F. Radeck,** Schlossermeister, Mocker.

Starke Arbeits-Pferde

stehen auf dem **Buchtafort** zum Verkauf.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

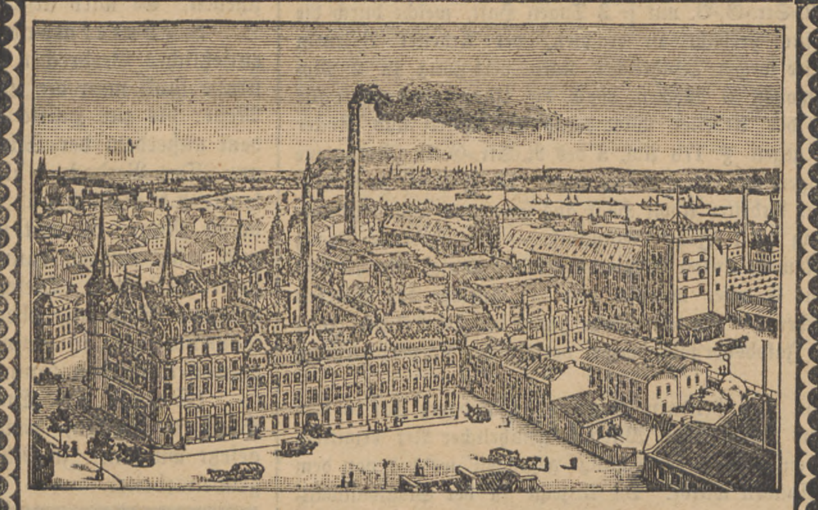
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von **J. Globig - Mocker.**

Aufträge per Postkarte erbeten.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

---

13. Marienburger

Pferde-Lotterie.

Ziehung am 16. September 1891.

Hauptgewinne:

7 kompl. bespannte Equipagen.

Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt

Carl Heintze,

Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Gewinne:
1 Landauer mit 4 Pferden.
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden.
1 Halbwagen mit 2 Pferden.
1 Kabriolet mit 2 Pferden.
1 Tandem mit 2 Pferden.
1 Coupé mit 1 Pferde.
1 Parkwagen mit 2 Ponnys.
7 Equipagen, komplett bespannt, zum Abfahren; ferner:
5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
68 Reit- und Wagenpferde.
10 Gewinne à 100 M. = 1000 M.
20 Gewinne à 50 M. = 1000 M.
500 silberne Dreikaiser-Münzen.
ausserdem:
1790 Gewinne im Werth v. **14175 M.**
2400 Gew. i. Gesammtw. v. **84875 M.**

Elisabethstraße 259/61
ist die erste Etage von 4 Zimmern, Entree n. Zubehör zu vermiethen. **C. Schnuppe.**

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Fischerstraße 129 b.

---

1. Etage: 4 Zimmer, 3. Etage: 5 Zimmer und Balkon, Weichsel nebst allem Zubehör, zu verm. vom 1. Oktober cr.
Louis Kalischer 72.

---

1 möbl. Zimmer n. Kab. von sogleich billig zu vermiethen Araberstraße 120, 2 Trp.

Fein möblirte Wohnung für 1—2 Herren von gleich zu haben
Schuhmacherstraße 421.

Möbl. Zim. n. Kab. z. v. Bachestr. 16 II, part.

Die bisher von Herrn Lieutenant Schlüter innegehabte Wohnung best. aus 7 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung, Pferdeställe versetzungshalber vom 1. Oktober cr. zu verm. Brombergerstr. 98. **Hass.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, und Zub. ist vom 1. Oktbr. zu verm. Elisabethstraße 84. **P. Foerster.**

---

2 Zimmer, helle Küche, Ausguß n. Zub. zu vermiethen Bachestraße 16 II.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche, vermiethet sofort
S. Czechak, Culmerstraße 342.

Die bisher vom Herrn Rittm. **Schulze-Moderow** innegehabte Wohnung auf Bromberger Vorstadt, best. aus Parterre, 1. Etage, Remise, Stallungen 2c. ist vom 1. Oktober cr. im Ganzen auch getheilt zu verm. Zu erfr. bei **Alexander Rittweger.**

Eine renovirte Wohnung, bestehend aus Balkon, 3 Zimmern, Kabinet und Zubehör, den 1. Oktober zu beziehen.
Mocker. Schwanen-Apotheke.

Mehrere Wohnungen v. 4 gr. Zim. u. sämmtl. Zubehör mit Entreebalkon. auch Garten, sof. oder 1. Oktober cr. für 300 bis 350 Mark zu vermiethen Bromb. Vorstadt, Hof- u. Gartenstr.-Ecke Nr. 48.
Städke.

Wohn. von 3 Zim. u. Zubeh. zu verm. Culmer Vorstadt vis-à-vis Herrn Angermann bei **Wichmann.**

---

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Küche und Mädchenstube mit Zubehör, Wasserleitung 2c. vermiethet
Julius Buchmann, Brückenstr. 9.

Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. resp. zu 425 Mk. zu vermiethen Bäckerstr. 227 bei **Koerner,** Tischlermstr.

---

1. Etage, Balkon, 5. Zimmer nebst a. Zubehör, **3. Etage** 5 Zimmer n. a. Zub. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestr. 99.

Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 — ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. s. w. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Bromberger Vorst., Mellinstraße 89, ist die 1. und 2. Etage von 6 und 7 Zimmer m. Wasserl. nebst Zub. für je 850 Mk., m. Stallung, Remise, Burschengelaß für 1000 Mk. sof. od. 1. Oktober zu verm.
B. Fehlauer.

Zwei Wohnungen, bes. Stube, Alkoven u. Küche vom 1. 10. 91 z. v. Brückenstr. Nr. 15.

In meinem neuerbauten Hause Culmer Vorstadt Nr. 79 sind Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer und and. Zubehör zu vermiethen.
G. Schütz, Bauunternehmer in Kl.-Mocker.

Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

---

1 freundl. Wohnung ist versetzungsh. vom 1. Oktober zu verm. Gerberstraße 287.

Eine Wohnung von 2 Zim. nebst geräum. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Casprowitz,** Klein-Mocker.

---

2 gut möbl. Zim. m. a. o. Burschengel. vom 1. Sept. z. verm. Neust. 138/39 II.

---

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Kabinet, Küche mit sämmtlichem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen
Mauerstr. Nr. 395, **W. Hoehle.**

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus **fünf Zimmern** und reichlichem Zubehör, Aussicht nach der Weichsel, eventl. mit Pferdestall, ist **Baderstraße Nr. 74** vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Preis 800 Mk.
Paul Engler.

Eine Wohnung von 4 Zim. nebst Zubeh. zu vermiethen. Mellinstraße 88.

Nur Geldgewinne! — Jedes Los gewinnt!

Ziehung 20. August 1891.
Ankauf überall gesetzl. gestattet.

Stadt Barletta-Lose

Haupttr. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000 2c. Mon. Einz. auf **1 ganzes Originallos Mk. 4.** 30 Pf. Porto a. Nachn. Gewinnl. franko-gratis. Aufträge umgehend erbeten. Bank-Agentur
F. Stroetzel, Konstanz.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme
Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in **Gohlis** b. Leipzig.

MEYERS VOLKSBÜCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, ingediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis.

10 Pf. jede Nummer

Schützen-Garten.

Freitag den 21. August 1891:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Landwehr-Verein.

Vorfeier des Sedanfestes

am Sonnabend den 29. d. M. abends 7½ Uhr

im Gartensaale des Schützenhauses:

Concert und Tanz.

Eingeladene Gäste haben gegen ein Entree von 50 Pf. pro Person Zutritt. Familien-Billets für 3 Personen 1 Mark. Die Einzuladenden sind bis Montag den 24. d. M. anzumelden. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Freitag den 21. August cr.:
Gastspiel des Herrn **Alexander Engels** vom Königlichen Schauspielhause Berlin.

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Ludwig Anzengruber.
C. Pötter, Theater-Director.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag den 23. August 1891:

Letztes

Sommervergnügen.

Großes

Volks- und Kinderfest

im

Wiener Café in Mocker.

Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter persönlicher Leitung des Kgl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Müller.**

Riesen-Tombola.

Zur Verlosung kommen u. A.: **Regulateure, Gänse, Enten 2c. und nur nützliche Gegenstände.**

Das Los nur 10 Pfg.

Jedes 3. Los gewinnt.

Volksbelustigungen, Pfefferkuchen- und Blumen-Verlosung, Scheibenstände 2c.

Italienische Nacht.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 25 Pfg.

Mitglieder des Krieger- und Landwehr-Vereins zahlen, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, für sich und Angehörige 15 Pfg. à Person. Nur gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1890/91 haben die Inhaber für **ihre Person** freien Eintritt. Jahreskarten sind noch bis Sonntag in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post** (Gerechtestraße) zu haben.

Zutritt für jedermann.

Deutsche Kriegerfechtanstalt.

Meine Restaurationsräume sind vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. Grau.
Katharinenstraße 205.

Ein Laden nebst Wohn. v. 1. Oktbr. zu verm. Culmerstr. 321.

Täglicher Kalender.

1891.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	— 23 30	— 24 31	25 —	26 —	27 —	21 28 —	22 29 —
September . .	— 6 13 20 27	— 7 14 21 28	1 8 15 22 29	2 9 16 23 30	3 10 17 24 —	4 11 18 25 —	5 12 19 26 —
Oktober	— 4 11 18	— 5 12 19	— 6 13 20	— 7 14 21	1 8 15 22	2 9 16 23	3 10 17 24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.